

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 $\frac{1}{2}$ a u ß e r h a l b 1 M 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 $\frac{1}{2}$ a u ß e r h a l b 1 M 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

Verfügungen der Behörden.

Königl. Bezirkskommando Gmünd.

An die Schultheißenämter des Oberamtsbezirks.

Es werden denselben in den nächsten Tagen die Ordres der zur Frühjahrscntroleversammlung beordneten Mannschaften zukommen.

Diese Ordres sind den Einzelnen oder ihren Familienangehörigen gegen Beurkundung auf dem Coupon der Ordre auszuhandigen und zu belassen.

Die von den Ordres abgezeichneten Bescheinigungen sind den Feldwebeln baldigst zurückzusenden.

Ich erlaube die verehrlichen Schultheißenämter, nach besten Kräften bevorstehende Controle zu unterstützen, namentlich zu bewirken, daß die Ordres zeitig und richtig in die betreffenden Hände gelangen.

Gmünd, den 13. März 1876.

v. Schäffer,
Oberst.

Königl. Bezirkskommando Gmünd.

Bekanntmachung, betreffend die Controleversammlungen im Frühjahr 1876.

Die Controleversammlungen im Bezirk der 2. Compagnie (Oberamt Welzheim) des 1. Bataillons (Gmünd) 6. württ. Landwehrregiments Nr. 124 finden statt in der Zeit vom 7ten bis 8ten April 1876 und zwar je auf dem Rathhause.

I. Controleplatz **Vorch**: Freitag, den 7. April, Vormittags 9 Uhr mit den Gemeinden: Vorch, Alsdorf, Großdeinbach, Blüderhausen, Wäscheneuren, Waldhausen;

II. Controleplatz **Welzheim**: Samstag, den 8. April, Vormittags 10 Uhr mit den Gemeinden: Welzheim, Kaisersbach, Kirchenkirnbach, Pfahlbrunn, Rudersberg, Unterschlechtbach.

Alle Kriegs-Reservisten, zur Disposition der Truppen oder der Ersatzbehörden Entlassene, alle Halbinvaliden im reservepflichtigen Alter werden hiedurch befehligt, sich zur angegebenen Zeit pünktlich mit ihren Militärpapieren einzufinden.

Wer obigem Befehl nicht gehorcht, wird nicht nur mit militärischem Arrest bestraft, sondern erhält nach Umständen entsprechende Verlängerung seiner Dienstzeit in Reserve und Landwehr.

Obwohl den Einzelnen noch besondere Ordres zugehen werden, so ist dieses doch nicht dienlich geboten, sondern es genügt nach der Landwehrordnung die öffentliche Bekanntmachung allein schon als Ordre; der Nichtempfang einer Ordre ist somit keine Entschuldigung.

Webrigens werden die Familien bei Ortsabwesenden im Interesse ihrer Angehörigen besorgt sein, dieselben von dem Inhalt dieser Bekanntmachung in Kenntniß zu setzen oder ihnen die Ordre zuzusenden.

Die Ordre bleibt in Händen; auf dem beigefügten Abschnitt ist für den Empfang zu bescheinigen.

Gmünd, den 13. März 1876.

v. Schäffer,
Oberst.

Württemberg.

E. Aus dem Welzheimer Bezirk. Ein im „Welzheimer Boten“ vom siebten März erschienenen Inserat wurde vielfach dahin aufgefaßt, daß ein Brautpaar sich nicht kirchlich wolke trauen lassen. Wir haben nun aus bester Quelle erfahren, daß das betreffende Brautpaar zwar nicht öffentlich in der Kirche, aber doch zu Hause den kirchlichen Segen gesucht und empfangen hat. Diese Nachricht glauben wir allen kirchlich gesinnten Lesern des „Welzheimer Boten“ schuldig zu sein. Möchte unser Volk auch nach Einführung der obligatorischen Civilehe des frommen Wortes unserer Väter immer eingedenk bleiben: „Getraute Treu ist doch die beste Treu“.

Stwangen. (Schwurgericht.) Am Freitag kam die Anklagesache gegen den ledigen Dienstknecht Johannes Zimmermann von Heidenfingen wegen versuchten Todschlages zur Verhandlung. Der Angeklagte legte ein reuiges Geständniß ab, er wurde vom Gerichtshof zu 2 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Am Samstag kam die Anklagesache gegen die ledigen Burche Knödler, Häberle, Köbler und Plattmann, alle vier Goldarbeiter, wegen versuchter Nothzucht zur Verhandlung. Der Gerichtshof verurtheilte Knödler zu 1 Jahr 6 Monat, Häberle zu 1 Jahr, Plattmann 6 Monat und Köbler zu 4 Monat Gefängniß. Diese Verhandlung fand bei geschlossenen Thüren statt.

Wacknang, 13. März. Von gestern Abend 6 bis Nachts 11 Uhr wüthete bei uns ein orkanartiger Sturm. Zwischen 8 und 9 Uhr wurde derselbe so heftig, daß erdbebenartige Stöße und Schwüngen an den Häusern verspürt wurden. Dächer sind vielfach beschädigt. Seit 4 Wochen haben wir nichts als Regen und stürmische Witterung, so daß die Felder ganz durchweicht sind und mehrere gute Tage nöthig, bis der Landmann etwas auf dem Felde verrichten kann. Auch im Interesse unseres Bahnbaus wäre es sehr zu wünschen und den vielen Eisenbahnarbeitern zu gönnen, welche den ganzen Winter über kaum die Hälfte der Zeit arbeiten konnten. — Vergangene Woche wurde von den bürgerlichen Kollegien die neue Zufahrtsstraße zu dem Bahnhof von der Stadt aus, sowie die Abhebung des Marktplazes genehmigt.

Leonberg, 12. März. Heute Nacht 9 1/2 Uhr wurden drei wellenförmige Erdstöße in der Richtung von Nordwest nach Südost, 5—6 Sekunden andauernd, deutlich verspürt während heftigen Sturmes.

Freudenstadt, 11. März. Ein gräßlicher Fall, der sich vorgestern hier zutrug, erregt viel Aufsehen und Theilnahme. Das blühende einjährige Töchterlein des Wundarztes B. wurde im eigenen Hause von einem hiesigen Schäferhund, den es streicheln wollte, so wüthend angefallen, daß ihm die Wange eine nebst einem Stück der Nase vollständig herausgerissen wurde. Sofort stürzte sich der Hund auch dem daneben stehenden 17jährigen Schwesterlein in den Rücken und zerfleischte denselben noch. Der Hund ist natürlich der Wuth dringend verdächtig und sind die Folgen unabsehbar.

Neckarsulm. Das unaufhörliche Regenwetter bringt den Landmann und Weingärtner mit den Geschäften weit zurück, und während ersterer für seine Saaten besorgt ist, da an vielen Stellen schon seit Wochen das Wasser auf den ohnehin auch durch die Mäuse schwer heimgesuchten Grundstücken steht, beklagt letzterer den Einsturz vieler Mauern und das Herabschwemmen der Erde in den Weinbergen. Aengstliche Gemüther blicken mit Bangen in die Zukunft und befürchten einen theuren Jahrgang, weil sogar die „Hunger-

Quellen" heuer fließen, allerdings nur eine Folge der ungewöhnlich vielen Schnee- und Regenmassen.

Deutsches Reich.

Mainz, 11. März. Von allen Seiten laufen traurige Nachrichten über Schäden ein, welche die Hochwasser angerichtet. Der Ort Alheim bei Trebur (2 $\frac{1}{2}$ Stunden oberhalb Mainz am rechten Ufer) hat größten Theils verlassen werden müssen. Die Bewohner sind in den weiter zurückliegenden Orten untergebracht. Von Bischofsheim (am Main) wurde die äußerste Gefahr für das Brechen der Dämme gegen den Rhein und dadurch für Leben und Besitz der Bewohner gemeldet, und es ist eine Abtheilung des in Castell garnisonirenden Pionier-Bataillons dahin abgegangen. Die Wassermaschinen zu Oppenheim u. s. w. haben ihren Dienst eingestellt, und mit Resignation sehen die Bewohner die aus dem Boden steigende Fluth ihren Besitz verschlingen. Das Wasser fällt, aber sehr langsam.

Mainz, 13. März. Auf der Rückreise von Caub begriffen, kann ich Ihnen einige nähere Nachrichten von der Unglücksstätte mittheilen. Sie würden diesen Brief früher erhalten haben, hätte nicht der Kölner Zug unterhalb Mainz dadurch einen stundenlangen Aufenthalt erlitten, daß der nac. 8 Uhr Abends ausbrechende West-Sturm etwa 60 Bäume der schönen Rombacher Allee vor dem Raimundi-Thor umgerissen und zum Theil über die Bahn geworfen hatte. So haben mich die Mainzer Gondolieri erst um 11 Uhr Nachts in dem „Holländischen Hof“ abliefern können, den man zu Fuß nicht erreichen kann, da das Wasser die ganze Rhein-Strasse und die Schienen theilweise bis zu den Wagen-Tritten überfluthet hat. Wie der Sauber Berggrutsch, so ist auch der Schaden in gedachter Allee auf die Einwirkung des Wassers zurückzuführen. Die schönen Bäume standen seit 14 Tagen unter Wasser, und der Boden war dadurch so erweicht, daß der Sturm leichtes Spiel hatte, die größten umzuwerfen. In dem theilweise verwitterten Schiefer-Gebirge, an dessen Fuß Caub liegt, bereitete der Regen seit Jahr und Tag die verhängnißvolle Bewegung vor, die in der Nacht (11 $\frac{1}{2}$ Uhr) vom letzten Freitag auf den Samstag zu einer seit lange mit Sicherheit erwarteten Katastrophe führte, welche leider noch nicht abgeschlossen zu sein scheint, obgleich sie das Maß des Unglücks schon voll genug gemacht. Oberhalb der Guttenberg-Mine sind sieben in einer etwa 4 Meter breiten Straße gelegene Häuser von der herabgerutschten, etwa 3000 Cubit-Meter enthaltenden, Schiefermasse zerdrückt und bedeckt worden. Die Sockel der Häuser stehen noch. In diesen Häusern wohnten zwei Bäcker, ein Fleischer, ein Fuhrmann und Bergleute. Ein Theil dieser Leute, die seit lange Schlimmes kommen sahen, hat sich während der Katastrophe, die ungefähr drei Minuten dauerte, retten können, namentlich die Bäcker. 29 Personen, die zum großen Theil im ersten Schlafe lagen, wurden verschüttet. Davon wurden 3 gerettet und bis heute 6 Tode ausgegraben. Die Anderen liegen noch unter dem Schutt, mit dessen Begräbnung sehr vorsichtig, deshalb langsam vorgegangen wird, weil eine Masse von etwa 90,000 Cubit-Meter nachzurutschen droht, und der Anführer der Pioniere seine Leute der Gefahr bei den Arbeiten verschüttet zu werden, nicht aussetzen will. Die Bevölkerung welche zahlreiche Bergleute zählt, begreift diese Vorsicht nicht. Genüß ist, daß Alle ihre Schuldigkeit gethan haben und wahrscheinlich, daß keine Menschenbrust unter der Last von vielleicht einer Million Centner mehr athmet. Die Unglücklichen, welche der schreckliche Tod ereilt hat, sind ebenso oft, als ernst erwähnt worden, ihre Wohnungen zu verlassen. An dem letzten Hause der gedachten Gasse steht jetzt noch in großen Buchstaben zu lesen: „Jeder, der diese Straße passirt, wird auf die Gefahr der Passage durch den (schon früher vorgekommenen) Berggrutsch aufmerksam gemacht und um Beschleunigung seines Wegs ersucht.“ Vielleicht hätte von Seiten der Behörden noch energischer vorgegangen werden sollen. Jetzt unterhandelt die Regierung mit den Besitzern mehrerer bedrohter Häuser, um sie ihnen abzukaufen und der Erde gleich zu machen.

Caub a. Rh., 12. März. Bis jetzt, Sonntag Nachmittag, ist es nicht gelungen, außer fünf gräßlich verstümmelten Leichen und drei lebenden Personen, die übrigen unter dem Bergsturz Verschütteten herauszuschaffen, so daß noch 21 Menschen mit Trümmern bedeckt sind. Die Leichen sollten heute bestattet werden. Kann man dem dort aufgestellten militärischen Posten, welcher noch heute Morgen aus der Tiefe dringende Rufe gehört haben wollte, Glauben schenken, so dürften sich vielleicht weitere Lebende unter dem Gerölle befinden. Allein es ist kaum Hoffnung auf Rettung der Unglücklichen vorhanden, da ein Wegschaffen der Schuttmassen ohne zu große

Gefahr für die Arbeitenden und wegen des schlechten Zugangs zu der Unglücksstätte fast gar nicht möglich ist. Die Pioniere arbeiten denn auch weniger an der verschütteten Stelle, als oben am Berge, um, wenn möglich ein weiteres Nachrutschen zu verhindern. Die Gebäude in der Rheinstraße müssen ebenfalls geräumt werden, da, wie schon erwähnt, nur ein kleiner Theil des brohenden Erdbsturzes erfolgt ist, das Niederfallen der Hauptmasse aber jeden Augenblick zu befürchten steht, wodurch dann die bezeichneten Gebäude und der Eisenbahn-Damm zerstört werden würden. Auch an einer anderen Stelle, im Blücherthale, auf der sog. Bach, droht ebenfalls ein bedeutender Erdbsturz. Ein Theil des Erdreichs hat sich schon losgelöst und ist heruntergefallen, weshalb die nächstliegenden Häuser verlassen werden mußten. Im Falle sich dort ebenfalls die Befürchtungen verwirklichen sollten, würde eine weitere Anzahl Gebäude mit zerstört werden. Die Noth ist sehr groß und wegen des beständig niederfallenden Regens wenig Aussicht auf baldige Hülfe.

Marburg, 13. März. Der orcanartige Südweststurm hat gestern Abend den nahezu vollendeten 90 Fuß hohen Aussichtsturm auf der Marburg gegenüber liegenden Höhe „Spiegelkluft“ vollständig umgeworfen. Derselbe war aus Sandstein-Mauerwerk ausgeführt. Die durch den Sturm außerdem an Bäumen, Telegraphen-Stangen, Dächern und Schornsteinen angerichtete Verwüstungen sind sehr bedeutend.

Seit längerer Zeit wurde angeblich in der Caserne in **Bockenheim** ein Husar vermißt, und da man annahm, derselbe sei desertirt, so fand die vorgeschriebene Ausschreibung statt. Vor einigen Tagen begab sich ein Husar auf den Abort und wurde daselbst von Kameraden scherzweise eingeschlossen. Um sich aus diesem unfreiwilligen Aufenthalt zu befreien, überstieg derselbe die Bretterwand und fand in einem daran stoßenden leeren Raume zu seinem Schrecken einen todtten Körper, der schon stark in Verwesung übergegangen war. Auf erfolgte Meldung wurde die Sache näher untersucht, und es soll sich herausgestellt haben, daß der schon längst als Deserteur behandelte Husar sich in diesem Raume erhängt hatte.

Ausland.

London, 12. März. Unter dem Reisegepäck der in Queens-town angehaltenen Persönlichkeit hat sich ein Theil der von der Banque de Belgique vermögten Fonds aufgefunden. Der Verdächtige ist verhaftet. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Ein Teufels-Capitain.

Roman.

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Estaban warf seinen Mantel auf den Boden und setzte die Laterne daneben. Dann wendete er sich zu Castillan.

„Dieses Mal, mein Herr, müssen Sie sich dorein ergeben, mit mir die Würfel zu versuchen. Das Schickal allein verleiht uns das Recht, unsere Vertheidigungswaffen zu wählen.“

„Gut! spielen wir. Wo sind die Würfel?“

„Hier. Sie werfen zuerst.“

Der Sekretär ergriff den Becher, schüttelte denselben und schüttete die Würfel dicht bei der Laterne aus.

„Sechs und zwei!“ rief er. „Nun ist es an Ihnen, mein Herr.“

Estaban that wie Castillan.

„Drei und sechs,“ sagte er. „Ich habe zwei mehr, ich wähle die Prätäre.“

Er hob dieselbe auf mit der Linken, mit der Rechten seinen Degen ziehend.

Castillan ergriff den Mantel und wickelte ihn um seinen linken Arm.

Das Duell mit der Laterne war gefährlicher als jedes andere, denn er stellte die Gegner Brust gegen Brust, also nicht an einander. Es erforderte viel Geschicklichkeit, viel List, und wurde oft für Beide tödtlich. Der eine war mit der Laterne bewaffnet und suchte damit die Augen des anderen zu blenden. Der andere gebrauchte den Mantel um die Festigkeit der Stöße zu vermindern, oder ihn seinem Gegner über den Kopf zu werfen.

„Wenn es Ihnen gefällt, mein Herr,“ sagte Castillan, sich grade gegen Estaban auslegend und sich mit seinem Mantel schützend.

„Ich bin bereit,“ war die Antwort.

Das Licht der Laterne verschwand plötzlich hinter den Rücken des von Rinald gemieteten Klopffechters, und vollkommene Dun-

Feiheit umgab die Kämpfer. Aber Castillan war darauf gefaßt gewesen und parierte die heftigen Stöße seines Gegners mit erstaunlicher Gewandtheit. Dennoch würde er wohl der Schnelligkeit und der Geschicklichkeit des Banditen erlegen sein, hätte er nicht zu einem ganz besonderen Mittel gegriffen, der List seines Feindes zu begegnen.

Er erhob den linken Arm und schwang den Mantel, daß er in der Dunkelheit dem Flügel eines gewaltigen Nachtvogels glich und schlug damit nach der Laterne seines Gegners. Dieser blendende Gegenstand emstiel seinen Händen. Castillan benutzte einen günstigen Moment und stieß mit einem kühnen Sprunge seinen Degen in Estaban's Brust. Ein dumpfer Schrei, ein Wanken — dann sank der lange Ritter zu Boden, um nie wieder aufzustehen.

„Mein Herr,“ sagte der Secretär zu seinem Sekundanten, „Sie können mir meinen Brief zurückgeben. Es bedarf der Sendung nach Paris nicht mehr.“

17 Kapitel.
Bereitelt.

Der tapfere junge Secretär war einer großen Gefahr entgangen, aber er sollte bald in eine andere fallen.

Während er sich mit seinen beiden Sekundanten zurückzog, faßten Rinald und Ben Joel einen neuen Plan, ihn zu verderben.

Als Castillan mit den Offizieren zu Abend aß, trat Rinald höflich an ihn heran

„Mein junger, tapferer Herr,“ sagte er, „ich hoffe, daß Sie uns nicht zürnen, weil wir dem Manne sekundirten, der Sie so ungeredter Weise zu beschimpfen wagte. Wir lernten ihn zufällig auf der Reise kennen und meinten, es wäre unsere Pflicht, ihm als Zeugen zu dienen. Ohne Zweifel war er berauscht, sonst hätte er schwerlich den bösen Handel angefangen, der ihm das Leben gekostet hat. Ich bitte Sie, uns seine Thoreheit nicht entgelten zu lassen und uns zu erlauben die Bekanntschaft mit Ihnen zu erneuern.“

Castillan sah den Sprechenden etwas mißtrauisch an. Er erinnerte sich zwar nicht, diesen Herrn jemals gesehen zu haben — Rinald hatte Gestalt und Gesicht zu sehr verändert — aber er glaubte die Stimme zu erkennen, wenigstens meinte er, daß sie schon irgendwo sein Ohr berührt habe. Er erwiderte daher mit frostigem Tone:

„Wozu soll diese Bekanntschaft nützen, mein Herr? Ich reise in einer Viertelstunde ab und wahrscheinlich verfolgen wir nicht denselben Weg.“

„Wer weiß,“ sagte Ben Joel, der bis dahin geschwiegen. „Ohne Zweifel reisen Sie doch nach Orleans.“

„Das ist möglich.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Ueber das Krupp'sche Riesengeschütz) liegen folgende Notizen vor: Das Rohr hat eine Länge von 25 Fuß, ein Gewicht von 115,000 Pfund. Mit einer Ladung von 250 Pfund Pulver schleudert es Geschosse von 1000 Pfund 12 Kilometer weit. Diese Leistung entspricht einer lebendigen Kraft 6 Millionen Kilogramm oder, um es nicht ganz der Anschaulichkeit zu entrücken, von 80,000 Pferdekraften. Sogar der Schall wird von der Geschwindigkeit des Geschosses überflügelt.

Zogograph.

Nimmt man von mir den großen Sängersmann
Und der bekannten kleinen Sängerin
Ein Siebentel, so ist es klar alsdann,
Daß in ein Achtel ich verwandelt bin.

Auflösung des Räthfels in Nr. 42:
A I I.

Stuttgart, 13. März. [Börsenbericht.] In der Witterung ist leider noch keine Besserung eingetreten, wodurch sich die Feldarbeiten immer mehr verzögern. Die abnormen Witterungsverhältnisse, welche sich fast über ganz Europa ausdehnen, haben das Getreidegeschäft an den meisten auswärtigen Plätzen etwas befestigt und den Verkehr mitunter belebt. Doch ist bis jetzt eine wesentliche Preissteigerung von Nirgends angezeigt. Auch unsere heutige Börse verhielt sich in etwas festerer Haltung und es zeigte sich namentlich für Brodfrüchte regere Kauflust.

Wir notiren:

- Waizen bayr. 11 M. 60 bis 12 M. 10 S.
- „ russ. 12 M. bis 12 M. 28 S.
- „ amerik. 12 M. bis 12 M. 10 S.
- Kernen 11 M. 60 S bis 12 M.
- Dinkel 7 M. 20 S. bis 7 M. 60 S.
- Gerste bayr. 10 M. 10 S.
- „ württembergische 9 M.
- Hafer 8 M. 10 S bis 8 M. 30 S.
- Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack:
- Mehl Nr. 1: 36—37 M.
- „ Nr. 2: 32—33 M.
- „ Nr. 3: 26—27 M.
- „ Nr. 4: 22—23 M.

Frankfurt a/Main, 12. März.

Wochenbericht von Fürtth & Pfeiffer, Bankgeschäft.

Schien zu Beginn der Woche der Mangel an Regsamkeit bei vorwaltend günstiger Gesamtdisposition ein gemüthliches Stillleben zu versprechen, so entsprach der Verlauf derselben nicht den gehegten Erwartungen. Der fortgesetzte Rückgang des Silbers und der dadurch hervorgerufene, bereits in voriger Woche begonnene, weitere Curssfall der Oesterr. Silberrente dehnte sich auch auf sämtliche Oesterr. Silberprioritäten aus, die um so bedeutendere Einbuße erlitten, als den größeren Verkaufordres nur geringe Kauflust gegenüberstand. Die Gleichstellung der Oesterr. Valuta mit der Silberwährung, dieses schon vielfach versuchte und ebenso oft mißglückte Experiment, scheint endlich zur Wahrheit werden zu wollen, aber durch eine grausame Ironie des Geschicks nicht durch eine Besserung der Papiervaluta, sondern — durch entsprechende Entwerthung des Silbers. Unter dem Eindrucke der ungünstigen Bilanz der Anglo-Bank in Wien, die mit einem Verlustsaldo von ca. 2,700,000 — abschließt, hatten besonders Creditactien zu leiden, doch blieben auch die anderen Gebiete von der im Allgemeinen ungünstigeren Disposition nicht unberührt. Unter diesen Umständen vermochten die besseren Momente, wie z. B. die überaus günstige Handelsbilanz Oesterreichs für das Jahr 1875 obige Einflüsse nicht zu paralysiren.

Von Oest. Bahnen sind Böhmen fl. 1 1/2, Franz Josef fl. 4, Elisabeth fl. 3 1/2, Nordwest fl. 2 niedriger. — Auf dem Bankmarkt sind Bankverein 69 auf Nichtzahlung einer Dividende für das Jahr 1875, Weininger 4%, Handelsgesellschaft 3 1/2% besser auf beabsichtigte Capitalreductionen. — Deutsche Bahnen haben zum Theil nachgelassen; Oberhessen in Erwartung der Hessischen Kammerdebatten 1 1/2% schwächer.

Von Anlagepapieren Silberrente und Papierrente aus obigen Gründen bei sehr bedeutenden Umsätzen um je 1 1/2% niedriger, neue Bayern auf Dementi des Gerüchts einer neuen Anleihe etwas höher. Oesterr. 1860er Loose erlitten einen Curssfall von 4% auf das Gerücht des Verbots der Ratengeschäfte im Deutschen Reich. Abgesehen davon, daß dies Gerücht keine Bestätigung gefunden, dürften gerade 1860er Loose durch ein derartiges Verbot am wenigsten zu leiden haben, da diese schweren Loose in irgend nennenswerther Anzahl kaum auf Raten verkauft sein dürften. Auch andere Loose wie 1864er, Bayerische, Badische, Kurhessische gaben Bruchtheile nach. — Von Wechseln notiren Wiener M. 140 niedriger, Paris unverändert, London hat wieder 0,30 angezogen.

Vergleichungstabelle.

	am 4. März.	am 11. März.
Deutsche Reichsbank	159 3/4	158 7/8
Oest. Creditactien	155	151
Staatsbahnactien	251	248
Lombarden	93	93
Oest. 1860 Loose	114 3/4	110 7/8
Böhmen	160 1/4	159
Galizier	171 1/2	169 1/2
Amerik. Consols	101 1/2	101 3/4
Silberrente	63 3/4	61 1/2
Spanier	18 3/4	17 1/2

Revier Adelberg.

Holz-Verkauf.

- 1) Mittwoch den 29. März, 9 Uhr in Rattenharz, aus Sägrain, Kellerrwiese, Pöppeler: Am. 149 tannene Scheiter und Prügel, 561 Ausschuf.
- 2) Donnerstag den 30. März im Löwen in Böttlingen, aus Kellerrwiese, Thann, Hirschstallung: Am. 3 buchene Prügel, 69 tannene Scheiter und Prügel, 418 Ausschuf.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 18. d. M. aus dem Königsbrunn, Abth. Unterebau: 30 birkenene Stangen von 9—12 M. Länge, 85 Am. eichene, birkenene und Nadelholzscheiter und Prügel, 1540 Stück eichene, buchene, birkenene Nadelholz- und Größelwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Königsweg.

Reichenberg, den 11. März 1876.

R. Forstamt.
Bechtner.

Revier Gschwend.

Holz-Verkauf.

Von je Morgens 10 Uhr im Döfen in Gschwend aus Dietersberg 4. 10. 11, Kirchberg 1. 2. 4. 7. 8., Rothhaarmwald 4. am Donnerstag den 23. d. M. 551 Am. Laub- und Nadelholz-Brennholz.

Am Freitag den 24. d. M. 5 Buchen, 319 Stück Langholz mit 542,84 Fm., 130 Stück mit 130,82 Fm. durch alle Klassen.

Im Verlage von G. Sivinna in Rattowitz erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Rechenruecht

von 1 $\frac{1}{2}$ bis zu 1 Mark bzw. von 1 $\frac{1}{2}$ bis zu 1000 $\frac{1}{2}$ von $\frac{1}{10}$ bis 300 Stück, Meter, Kilogramm, Schicht, Tag oder sonst etwas, worin man sogleich finden kann, wieviel mehrere Stücke kosten, wenn der Preis eines Stückes so und so viel ist; — nebst

Zins-Tabellen

zu 3, $\frac{3}{2}$, 4, $\frac{4}{2}$, 5 und 6% auf 1 Jahr, 1 Monat und 1 Tag von 1 bis 1000 $\frac{1}{2}$ und Vergleichs-Tabellen zwischen den mit dem 1. Januar 1872 eingeführten neuen und den bisherigen alten Maßen und Gewichten. Ausgerechnet von C. Steinköf — Preis 75 $\frac{1}{2}$.

Bei franco Einsendung des Betrages in Marken erfolgt franco Zusendung.

Das Buch ist für Jedermann unentbehrlich.

In Oberndorf wird ein **Wasshaus** auf den Abbruch alsbald verkauft.

Näheres bei der Redaktion.

Als vorzügliches Hausmittel

verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

Kraft-Brust-Bonbons

von Friedr. Jung jr. in Baihingen a/Enz,

laut oberamtsärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei

Brust- und Husten-Leiden,

das Päckchen v. 9 $\frac{1}{2}$ an zu finden in:

Welzheim bei H. Sahly. Alsdorf bei G. Sautter.

Rudersberg bei C. Schütz. Waldhausen bei M. Stohrer.

Plüderhausen bei C. Rokenhäuser.

In fünf Monaten nach notarieller Urkunde über 14400 Abonnenten.

Zum Abonnement für das II. Quartal empfohlen:

Neues Berliner Tageblatt

mit seinen drei Gratisbeilagen

Berliner Gartenlaube Berliner Fliegende Blätter Vereinsfreund.

(Illustr.)

(Illustr.)

Preis pro Quartal nur 5 Mark für alle vier Blätter zusammen.

Keine deutsche Zeitung hatte sich bisher eines solchen Erfolges zu erfreuen.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats auf gutem weißen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt seinen rapiden Aufschwung der **Reichhaltigkeit, Uebersichtlichkeit, Gediegenheit und Originalität** seines Inhalts. Solche Fülle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, Eigenthum der Redacteurs desselben, vertritt in **politischer** Beziehung den wahren und wirklichen Rechtsstaat auf breiter, freiheitlicher Grundlage; in **kommunaler** die volle und von keiner Seite bevormundete Selbstverwaltung der Gemeinden; in **socialer** diejenigen Prinzipien, welche zwischen dem Einfluß des Großkapitals und den berechtigten Ansprüchen der arbeitenden Klassen den einzig möglichen Ausgleich bieten. Neben einem **vollständigen** genauen **Courszettel** finden Industrie und Handel in einer **besonderen Beilage** eingehende Erörterung. — Ein **fesselndes Feuilleton** bietet gebiegenen Unterhaltungsstoff. Das nächste Quartal wird mit einem spannenden Roman von Wilkie Collins beginnen.

Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel: „Neues Berliner Tageblatt“ genau zu achten. Abonnements nehmen sämmtliche Reichspostanstalten täglich entgegen; doch liegt es im Interesse der Abonnenten, ihre Bestellungen bis zum 25. März aufzugeben, um am 1. April bestimmt in den Besitz des Blattes zu gelangen.

Inserate im „Neuen Berliner Tageblatt“ haben bei der hohen Auflage den wirksamsten Erfolg.

Hellershof.

Ca. 25 Sri. Kartoffeln,
auch einige Sri. Sommerroggen hat
zu verkaufen

Johann Stükel.

Geldprämien-Lotterie

zur
Restaurierung der St. Johannis-
Kirche in Gmünd.

Gewinne 25,200 Mark

à 1000, 500, 100, 50, 20,
100 rc. Mark.

Ziehung am 1. Mai 1876.

Loose à 1 Mark pr. Stück sind zu haben
bei der Expedition dieses Blattes.

Auf Georgii wird ein Dienstmäd-
chen gesucht. Behandlung und Lohn
gut.

Näheres bei der Redaktion.

Gold-Cours vom 13. März 1875.

20-Franken-Stücke	16	23-27.
ditto in $\frac{1}{2}$	16	17-21.
Dollars in Gold	4	16-19.
Ducaten	9	46-51.
Holl. fl. 10	16	65 $\frac{1}{2}$.
Sovereigns	20	40-45.
Pistolen	16	35 $\frac{1}{2}$.
Pistolen Doppelte	16	50 $\frac{1}{2}$.
Imperial's	16	67-72.